

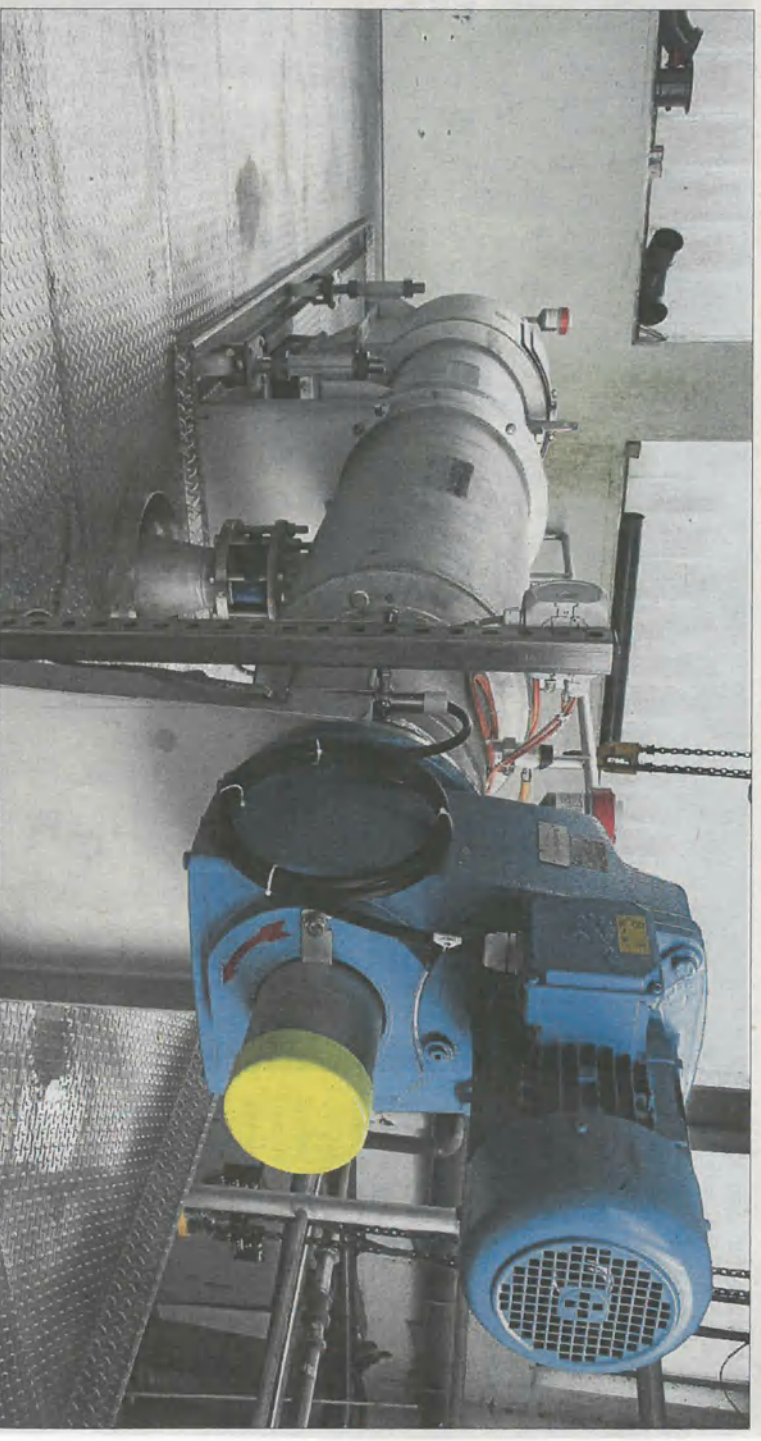
Technik gegen hartnäckige Masse

Neue Anlage soll im Klärwerk Beningsfeld Reste von Feuchttüchern beseitigen

VON DORIS RICHTER

BERGISCH GLADBACH. Sie sind ein kostspieliges Problem für alle Kläranlagen: feuchtes Klopapier, Baby- und Bodentücher sowie Einmalwaschlappen. Um dem reißfesten Material, das vielfach als Pumpenkiller bezeichnet wird, Herr zu werden, hat das Abwasserwerk der Stadt Bergisch Gladbach in eine neue Anlage investiert. Für 890 000 Euro ist ein neues Entnahmesystem für grobe Störstoffe installiert worden.

Die neue Maschine soll die Funktionsfähigkeit der Kläranlage Beningsfeld sichern. Denn die Fasern der Feuchttücher sind tückisch: Sie verrotten nicht. Die zerkleinerten Reste fügen sich während des Reinigungsprozesses zu dicken, zopfigen Klumpen wieder zusammen und legen vor allem die Abwasserpumpen lahm“, erklärt Kai Thormeyer, der den Betrieb der Entwässerungsanlagen im Klärwerk leitet.



890 000 Euro hat das Abwasserwerk Bergisch Gladbach in die neue Technik investiert, die grobe Störstoffe auffängt. (Foto: privat)

200 Kubikmeter Schlamm täglich

Auch Rührwerke und komplexe Anlagenteile im Klärwerk werden von der zähen, undurchdringbaren Masse beschädigt. Die kostspieligen Folgen hat am Ende der Bürger als Gebührenzahler zu tragen.

Um den ständigen Ausfällen und Reparaturen durch immer mehr störende Stoffe im Abwasser vorzubeugen, ist nun das neue System im Reinigungsprozess integriert. Es besteht aus diversen Pumpen, Schlammeleitungen und zwei Aggregaten, die die Störstoffe aus dem Rohschlamm herausholen, erläutert Axel Duldinger, zuständig für Planung und Bauleitung von Kanälen beim Abwasserwerk.

Mit der Wirkung ist er zufrieden: „Wir erreichen damit den gewünschten Erfolg.“ 200 Kubikmeter Schlamm würden darin täglich bearbeitet, dabei werde eine Tonne störendes Material herausgeholt. Es wird in einem Container zusammen mit den Stoffen aus der Rechenanlage der mechanischen Abwasserreinigung gesamt-



Die Reißfestigkeit von feuchten Hygienetüchern demonstrieren Kai Thormeyer (l.) und Jens Hämmerling vom Abwasserwerk (l.). Die Fasern verbinden sich zu dicken Klumpen. (Fotos: Klaus Daub)



melt. Der Rechengut-Container sei bisher einmal pro Woche geleert worden. Durch die neue Störstoffentnahme fülle sich der Container doppelt so schnell und müsse nun zweimal pro Woche abgefahren werden, teilt die Stadtverwaltung mit.

Da sich das Verhalten der Verbraucher verändert und

immer mehr Feuchttücher über die Toilette ins Abwasser gespült werden, habe man handeln müssen, so Duldinger. Schon vor rund einem Jahr hat das Abwasserwerk den Bau der sogenannten Störstoffentnahmestation geplant. Die Kosten sind 2015 mit rund 800 000 Euro kalkuliert worden. Sechs Monate hat der Bau

der Station gedauert. Finanziert werden die Ausgaben von aktuell rund 890 000 Euro – laut Verwaltung ohne Planungs- und Nebenkosten – über die Gebühren für das Schmutzwasser.

Die gute Nachricht für die Gladbacher Haushalte: Die Abwassergebühren bleiben stabil und werden für 2017 nicht er-

Über 55 Pumpstationen verfügt die städtische Kläranlage Beningsfeld in Bergisch Gladbach. Viele Stoffe, die in die Kanalisation gespült werden, schaden den Pumpen. Das wirkt sich auch auf die Unterhaltung des rund 650 Kilometer langen Kanalnetzes der Stadt aus. Jeder Bürger könne durch sein Verhalten Einfluss auf die Abwassergebühren nehmen, teilt das Abwasserwerk der Stadt. Feuchttücher über die Restmülltonne zu entsorgen sei beispielsweise ein wichtiger Beitrag dazu.

Was nicht ins Abwasser gehört, ist in der „Kleinen Abwasserfibel“ der Stadt Bergisch Gladbach aufgeführt. Die Broschüre ist im Rathaus, im Klärwerk Beningsfeld und im Internet erhältlich. (dr)

höht. „Nun soll die neue Anlage nicht das Signal geben. Feuchttücher erst recht in der Toilette zu entsorgen. Im Gegenteil: Vielleicht schaffen wir es, den ein oder anderen zum Nachdenken anzuregen“, hofft Duldinger. Der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wasser ist ein aktuelles Thema (siehe Infokasten).

ENTSORGUNG